

16 Hundertstel fehlten zum Sieg

Oschersleben, südwestlich von Berlin, wo der zweite Lauf der Rotax Max Challenge stattfand war die Reise wert. Mit Ausnahme der sehr knappen Platzverhältnisse im Fahrerlager, zeitgleich fand auf der normalen Rennstrecke ein Porsche-Cup statt, passte an diesem Rennwochenende fast alles.

Bereits am Freitag lag unser neues Mach 1 Chassis sehr gut. Die Kenner unter den Lesern fragen sich jetzt sicher, warum jetzt Mach 1 und nicht mehr das Sodi-Chassis. Der Grund ist ein einfacher: Beim Rotax Max Euro-Lauf vor zwei Wochen hatte ich im Finallauf, an neunter Stelle liegend, einen Abflug in einen Reifenstapel. Ich verletzte mich dabei zum Glück nicht, aber mein Sodi-Chassis war nicht mehr zu gebrauchen. Das Werk von Mach 1 in Deutschland anbot mir ihr Chassis zu fahren.

Auch am Samstag testeten wir dies und das. Ich war immer bei den Schnellsten dabei, was natürlich für mich und meinen Pa (mein Mechaniker) ein sehr gutes Gefühl war.

Im Warm-up am Sonntag stellten wir noch kleine Verbesserungen bei der Einstellung fest. Im Zeittraining lag ich an 4. Stelle, 1 Zehntel hinter dem Führenden und 2 Hundertstel hinter dem Drittplatzieren! Wir schenkten einander wirklich nichts. Im Prefinal missglückte mir der Start und ich fiel auf den 6. Rang zurück. In jeder Runde, immer in der Schweinsohrkurve, erkämpfte ich mir einen Platz zurück. Als ich den Führenden angriff, machte dieser einen Fehler, was auch mich kurz von der Idealline abbrachte und mich wieder auf den dritten Platz zurückwarf. Als ich mir den zweiten Platz wieder erkämpft hatte, war der Führende leider nicht mehr aufzuholen.

Im Finallauf aus der vordersten Reihe zu starten ist schon ein tolles Gefühl, nervös war ich allerdings auch. Der Start und auch das ganze Rennen verliefen ohne grosse Zwischenfälle. Ich blieb dem Führenden an der Stange und wartete auf einen Fehler von ihm. Wir fuhren fast genau die gleichen Rundenzeiten und konnten das Verfolgerfeld auf Distanz halten. Ich ging kein Risiko ein, da ich unbedingt diese Punkte nach Hause bringen wollte. Ich kam als Zweiter, mit 16 Hundertstel Rückstand auf den Sieger durchs Ziel.

Ich freue mich natürlich sehr über diesen zweiten Rang und trotzdem habe ich im Hinterkopf, dass ich mindestens einmal eine gute Chance zum Überholen nicht genutzt habe. Hätte es geklappt, wäre ich.....aber lassen wir die theoretischen Spekulationen!

Ich war beim ersten Rennen Dritter, jetzt Zweiter, ich denke Sie kennen mein Ziel für das nächste Rennen in Oppenrod.

Ich bedanke mich bei all meinen Sponsoren, die es mir ermöglichen diesen zeitaufwändigen, kostspieligen aber einfach unglaublich packenden Kartsport betreiben zu können. Es ist ein gutes Gefühl, zu wissen, dass so viele an mich glauben.

Kris Richard